

**M A A R K T**

**H A L L E**

**N E U N**

# LIEBE NACHBARINNEN UND NACHBARN

Es ist nun zwei Jahre her, dass wir von dem Verkauf der Eisenbahnmarkthalle erfahren haben. Seitdem engagieren wir uns dafür, die Halle in Zukunft wieder als soziales, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum des Kiezes zu etablieren.

Wir haben gemeinsam mit der Anwohnerinitiative „FreundInnenderEisenbahn. MarktundKultur. Halle“ verhindert, dass die Eisenbahnmarkthalle meistbietend an einen x-beliebigen Investor verkauft wird. Stattdessen hat die Stadt eine Neuausschreibung durchgeführt, die wichtige Aspekte unseres Konzeptes zur Auflage für jeden Bewerber machte. Trotzdem gibt es zwei Punkte, in denen wir uns von jedem anderen der ursprünglich 19 Bewerber unterscheiden: Wir arbeiten seit zehn Jahren an der Vision eines zeitgemäßen, dauerhaften Lebensmittelmarktes in Berlin und wir haben vor Ort gezeigt wie wir arbeiten: Ihr kennt uns!

Darüber hinaus haben wir als Nachbarn und durch unsere ständige Präsenz in den vergangenen zwei Jahren ein sicheres Gefühl für die Halle und das umliegende Quartier entwickelt. Wir kennen die Sorgen der Kreuzberger vor der Gentrifizierung einerseits und dem Ausverkauf als Billig-Party-meiße für Hosteltouristen andererseits. Wir treten mit der festen Überzeugung an, mit unserem Konzept einen Ort zu schaffen, der keine Gräben aufwirft oder vertieft, sondern im Gegenteil integriert und zusammenbringt. Unsere Veranstaltungen in den zurückliegenden Monaten, wie etwa der Markttag „Kiez trifft Region“ am 3. Oktober 2010 haben gezeigt, dass wir uns dabei auf einem guten Weg befinden.

Wir sind vier Unternehmer mit unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen. Gemeinsam mit den Architekten von raumlaborberlin und einem Verbund von Händlern und regionalen Produzenten stehen wir bereit, diesen Ort wieder zu einem lebendigen Zentrum der Nachbarschaft werden zu lassen.

MARKT  
HALLE  
NEUN



**FLORIAN NIEDERMEIER** (\*1967) betreibt gemeinsam mit Bernd Maier einen Lebensmittelladen für alpenländische Spezialitäten. Schon während seines Studiums der angewandten Kulturwissenschaften setzte er sich eingehend mit den Themen Lebensmittel und Ernährung auseinander und schloss dieses mit einer Masterarbeit über Nachhaltigkeit in der Praxis des Lebensmittelhandels ab. Vor seiner Zeit als Lebensmitteleinzelhändler war Florian als Fotograf und Oberbeleuchter tätig. Er wohnt zusammen mit seiner Familie in Kreuzberg.



**BERND MAIER** (\*1968) war vor dem Wechsel in die Selbständigkeit mehrere Jahre als Projektmanager in der IT-Branche tätig. Er beschäftigte sich während seines Studiums des Gartenbaus eingehend mit der landwirtschaftlichen Produktion von Lebensmitteln und deren Vermarktung.



**NIKOLAUS DRIESSEN** (\*1977) hat nach seinem Studium zum Diplom-Volkswirt als Entwicklungshelfer in Armenien und Moldawien für die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung gearbeitet und war danach mehrere Jahre als Fernsehrechtshändler bei Europas größtem Sportrechtevermarkter Sportfive und für Warner Bros. in London tätig. Er lebt in Kreuzberg und arbeitet als selbständiger Lizenzhändler.



**DIRK WILHELM RAHLFS** (\*1971) ist geschäftsführender Gesellschafter der Rahlfs Immobilien GmbH, einem Familienunternehmen mit mehr als 100-jähriger Erfahrung im Planen und Bauen von Immobilien. Seit Anfang der 90er Jahre entwickelte er bundesweit u.a. mehr als 80 Einzelhandelsobjekte.

# MARKT – JETZT!

Der Lebensmittelmarkt in Deutschland ist seit Jahrzehnten durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck geprägt. Fast der gesamte Handel liegt heute in der Hand weniger Großverteilern. Sie verfügen über einen Marktanteil von 70 Prozent und bringen die Ware über Supermärkte und Discounter an den Endverbraucher. Selbst in der Biobranche ist ein spürbarer Konzentrationsprozess zugunsten immer größerer Verkaufsflächen und eines in Verpackung, Design und Auswahl an den konventionellen Supermärkten angepassten Sortiments feststellbar. Gleichzeitig lässt sich in Deutschland ein entgegengesetzter Nachfragetrend beobachten. Eine ähnliche Entwicklung hat in den USA in den vergangenen Jahren bereits zu tiefgreifenden Veränderungen im Lebensmittelhandel geführt: Weg von der überindustrialisierten Ware der Lebensmittelkonzerne, hin zu handwerklich erzeugten Produkten. So gibt es in den USA mittlerweile über 6000 sogenannte *farmer markets*.

## REGIONALE ERNÄHRUNG

Auch in Europa breitet sich dieser Trend immer schneller aus: Allein in London gibt es mehr als zehn Märkte auf denen ausschließlich regionale, extensiv produzierte Lebensmittel verkauft werden. Davon können insbesondere kleine Einzelhändler und regionale Produzenten profitieren. Sie bieten bessere Qualität als die großen Einzelhandelsketten und können das zunehmende Interesse der Verbraucher nach Transparenz über die Herkunft Ihrer Lebensmittel besser befriedigen. Während sich beispielsweise die Wiener in der Saison bereits zu 60 Prozent mit Gemüse aus der Region versorgen und in Mailand gerade das politische Ziel verabschiedet wurde, bis zur Expo 2015 ebenfalls diese Traummarke zu erreichen, steckt das Thema Regionalität in Berlin-Brandenburg noch in den Anfängen. Bezogen auf die Größe der ökologisch bewirtschafteten, landwirtschaftlichen Flächen gehören wir im bundesweiten Vergleich zwar zu den Spitzenreitern. Was jedoch die Versorgung mit regionalen Produkten angeht, sind wir immer noch schlusslicht. Viele Initiativen, Vereine, Verbände und auch Universitäten bemühen sich, diesen Zustand zu ändern, wobei auch immer wieder das Fehlen geeigneter innerstädtischer Handelsräume als Hindernis identifiziert wird. Es gibt zwar durch die Firma *Kaiser's Tengelmann* mit der Regionalmarke »von hier« erste Entwicklungen, die Zulieferer sind aber aufgrund der erforderlichen Abnahmemengen wieder große, industrielle Betriebe.



MARKT  
HALLE  
NEUN

## EIN MODELL MIT ZUKUNFT

Das Markt-Modell mit seinen direkt erfahrbaren lokalen Strukturen erlebt international gerade eine Renaissance. *La Boqueria* in Barcelona, die *Chelsea Market Hall* in New York oder der *Borough Market* in London sind anders als vor einigen Jahren heute nicht mehr wegzudenken. Das Beispiel des *Queen's Market* in London zeigt außerdem, welche wirtschaftliche Bedeutung ein funktionierender Markt für den Bezirk haben kann. Dort im Osten von London, in einem Viertel mit hohem Migrantenanteil, wehrten sich die Anwohner gegen die Errichtung eines großen Einkaufszentrums, um ihren Markt zu erhalten. Der Erfolg des *Queen's Market* gibt ihnen Recht: Eine Studie der *New Economics Foundation* belegt, dass das Angebot der vielen Markteinzelhändler wesentlich vielfältiger als in der Filiale einer großen Supermarktkette und sogar billiger ist. Der Markt fungiert auch als Jobmotor. In seiner heutigen Form gibt er pro Quadratmeter Verkaufsfläche doppelt so vielen Menschen Arbeit wie ein Supermarkt. Außerdem ist der *Queen's Market* laut Untersuchung ein Inkubator für Unternehmensgründer, weil die Markteintrittshürde extrem niedrig ist. Die Marktbetreiber tragen dadurch zu einer verbesserten Integration bei, weil ein großer Teil der Stände von ethnischen Minderheiten betrieben wird.



Als Initiatoren des Projektes Markthalle Neun wollen wir die Eisenbahnmarkthalle als echten, kleinteiligen, überdachten Marktplatz authentisch wiederbeleben. Nur so kann das historische Bau- und Denkmal seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend erhalten bleiben und wieder zu einem zentralen Treffpunkt der Nachbarschaft werden. Gleichzeitig soll die Eisenbahnmarkthalle zu einer neuartigen und gleichsam authentischen Attraktion Berlins mit Symbolcharakter für die bunte Vielfalt Kreuzbergs, seine wirtschaftliche Kreativität und soziale Integrationskraft werden.

## LOKAL, INTERNATIONAL, PERSÖNLICH

Wo anderenorts gesichtslose Einzelhandelskonzerne das Stadtbild eines Kiezes und die Lebensmittelkultur seiner Anwohner bestimmen, ist unsere Vision für die Eisenbahnmarkthalle eine andere: Hier steht der türkische Metzger neben dem Biogärtner aus Brandenburg und der libanesische Fladenbrotbäcker neben der Berliner Blutwurstmanufaktur. Kartoffeln und Äpfel mitten in der Großstadt und doch wie aus Omas Garten. Der frische, regionale Fisch schwimmt im Aquarium bis er beim Kauf vor den Augen des Kunden geschlachtet und ausgenommen wird. Nebenbei erklären Händler die Herkunft ihrer Waren und geben Tipps für die Zubereitung. Zwischen den reich gefüllten Ständen tummeln sich Menschen jeden Alters, aller sozialen Schichten und Nationalitäten. Im Morgengrauen Frühstückstreff der Nachtschwärmer und Taxifahrer, ist die Markthalle tagsüber beliebtes Ausflugsziel für Gäste aus aller Welt. Am Abend treffen sich die Anwohner beim täglichen Einkauf an der Metzgertheke und verweilen auf ein Glas Bier oder Wein. Die Kultur des Marktplatzes als Stadt in der Stadt, als Anfang und Verdichtung allen städtischen Lebens.

Der wirtschaftliche Gedanke eines überdachten Marktplatzes als Verkaufsplattform für regionale Händler und Produzenten wird aufgegriffen und vor dem Hintergrund veränderter Einzelhandelsstrukturen und moderner Ernährungstrends neu interpretiert. Indem die Markthalle ix qualitätsbewusste, spezialisierte Händler und regionale Produzenten an einem Ort vereint, schafft sie ein in Berlin bislang nicht vorhandenes, einzigartiges Angebot. So kann die Markthalle als wichtiger Motor zu einer regionalen Versorgung Berlins beitragen. Die Händler profitieren von der Bündelung, da spezielle Kundensegmente aus ganz Berlin insbesondere auch gastronomische Großeinkäufer gemeinsam angesprochen und beliefert werden

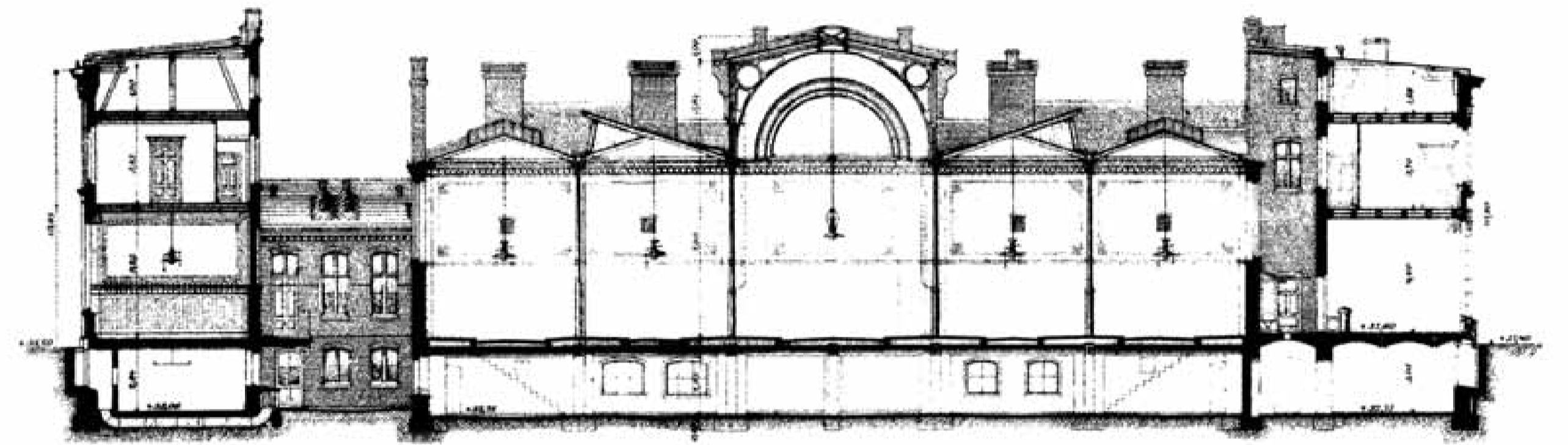
»Unsere Ur-Idee ist eine Markthalle. Wir würden uns die besten Leute zusammensuchen, die dann dort Ihre Stände haben.«  
BERND MAIER im Interview vom 22. August 2008.

können. Die Markthalle ix, so wie wir sie uns vorstellen, fördert den kleinteiligen, qualitätsbezogenen Einzelhandel sowie die regionale Lebensmittelproduktion und -verarbeitung. Sie steht für handwerklich bewusste Lebensmittelproduktion und artgerechte Tierhaltung. Da Qualität nicht teuer sein muss und auf eine ausgewogene Preisstruktur Wert gelegt wird, passt die Konzentration auf hochwertige Lebensmittel auch zur angestrebten integrativen Funktion der Markthalle. Zum umfassenden Sortiment zählen einfache, aber gute Speisen und kieztypische Gastronomie ebenso wie Exotisches und Festtagsspezialitäten.

## ALT UND NEU VEREINT

Das einzigartige Angebot der neuen Markthalle ix wird durch die besondere Atmosphäre und die ästhetisch aufregende Neugestaltung noch betont und verstärkt. Die historische Bausubstanz soll behutsam freigelegt werden, um die Geschichte der Eisenbahnmarkthalle wieder erfahrbar zu machen und gleichzeitig Raum für moderne Interpretationen zu schaffen. Die historische Front zur Eisenbahnstraße mit ihren kleinen Läden und Markisen wird in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt und die Eingänge zur Halle werden wieder nach

oben geöffnet. Die Außenflächen im Erdgeschoss sollen weiterhin als Gastronomie- und Einzelhandelsflächen genutzt werden. Im Keller werden nach Möglichkeit neben dem zu erweiternden *Privatclub* weitere Flächen erschlossen (z. B. Käselager, Pilzzucht, Weinkeller und Jazzclub). Im freigelegten Innenraum der Halle greift ein modulares System flexibler Räume die Idee eines überdachten Marktplatzes wieder auf und bietet gleichzeitig den Rahmen für jene Kreativität, die gerade Kreuzberg ausmacht. Vorgesehen sind bis zu achtzig Marktstände und großzügige Freiflächen, die auch für kulturelle und kiezbezogene Veranstaltungen genutzt werden können. Die konkrete Ausgestaltung der Räume, Wege und Plätze, sowie die Erschließung weiterer Ebenen und Terrassen, ist Teil eines fortlaufenden künstlerisch-kreativen, sozio-kulturellen Prozesses. So wollen wir die Halle langfristig in eine Art kleine Idealstadt.



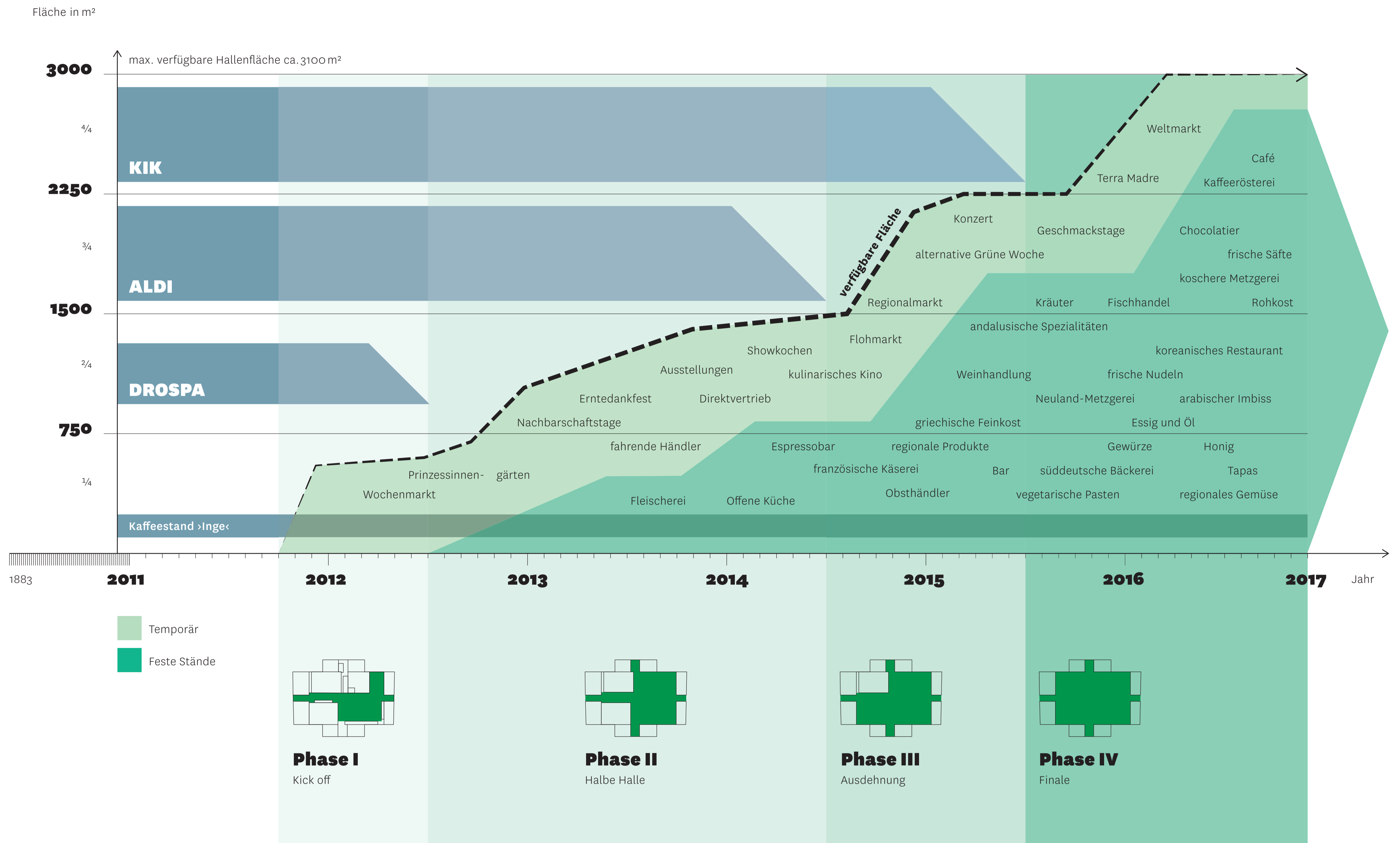


**MARKT  
HALLE  
NEUN**

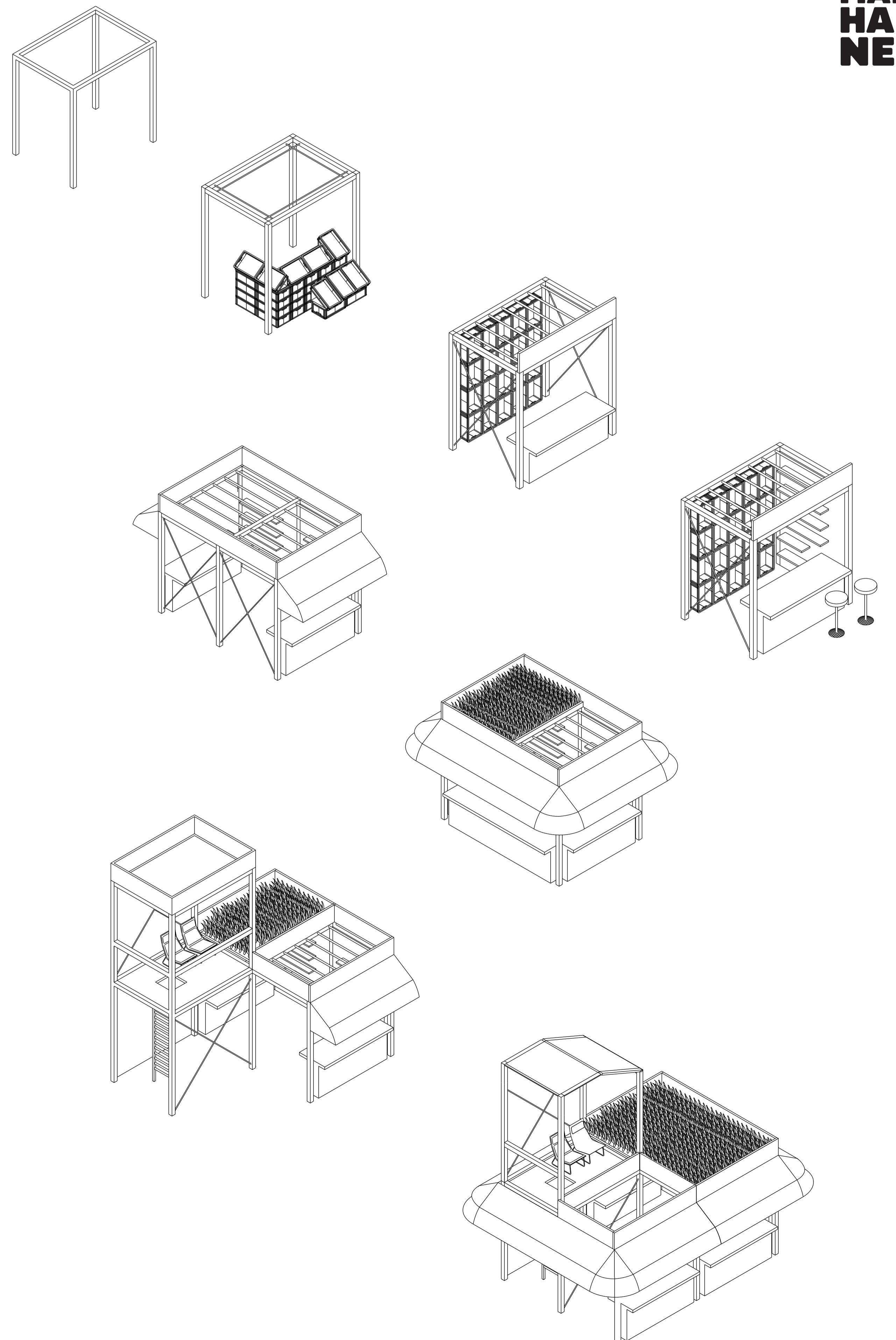
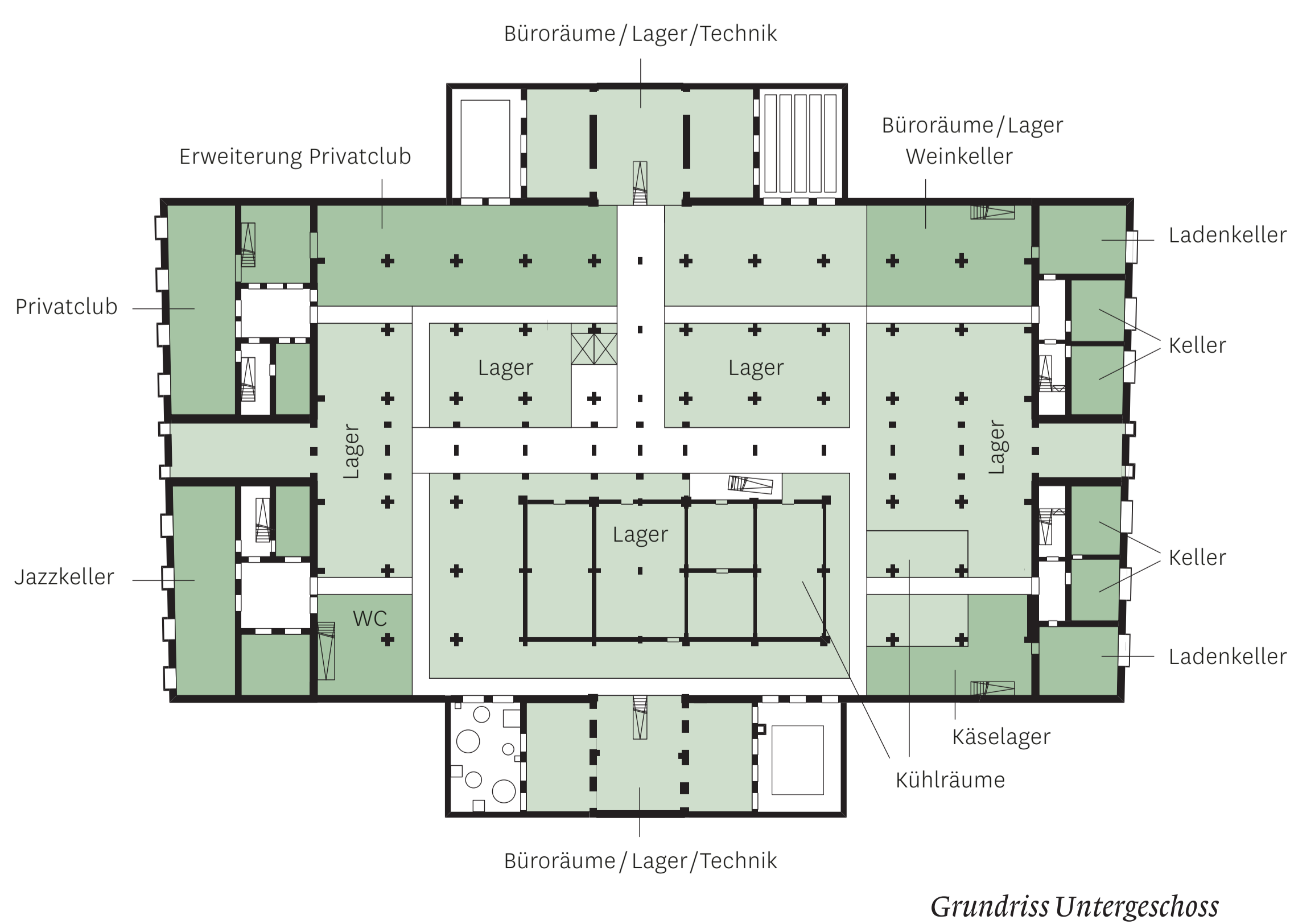
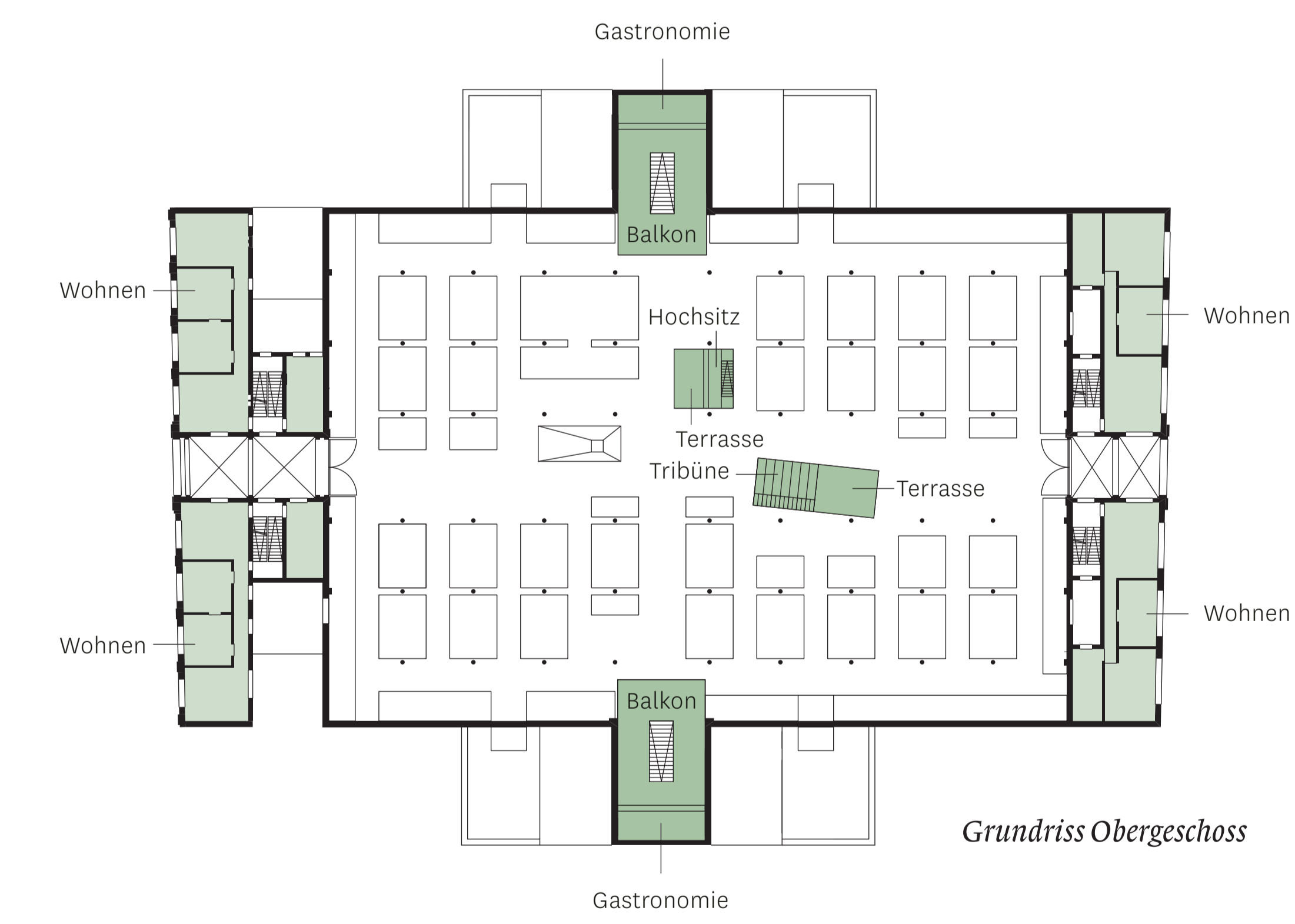


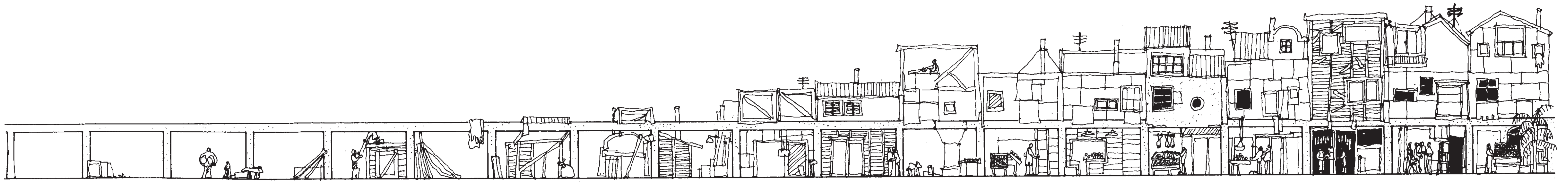
# ENTWICKLUNG IN STUFEN

Unsere Aufgabe ist es, eine derzeit defizitäre Halle in ein wirtschaftlich nachhaltiges Konzept zu überführen ohne dabei die Authentizität des Ortes und damit die gewachsene Verbindung zur Nachbarschaft zu gefährden. Eine Entwicklung in Stufen ist daher nicht zuletzt aufgrund bestehender Verträge mit Bestandsmieter\*innen vorgegeben. Während sie einen gewissen Sockel an Einnahmen garantieren, wollen wir auf den freien Flächen an zwei Tagen der Woche mit einem Marktbetrieb anfangen und auch das Gastronomieangebot in der Halle zügig erweitern. An den anderen Tagen werden, wie schon in der Phase der Zwischennutzung, Veranstaltungen wie zum Beispiel ein regelmäßiger Flohmarkt stattfinden.



## RAUMKONZEPT





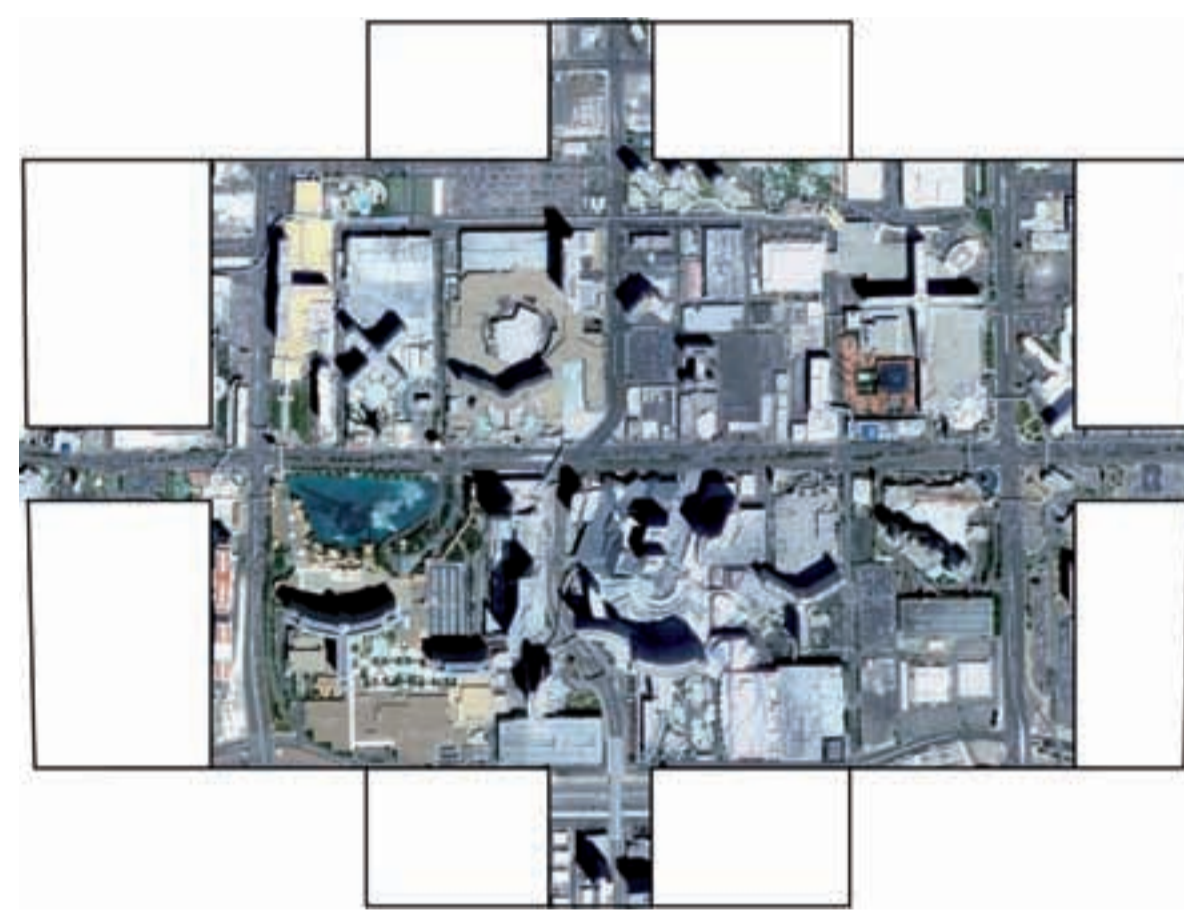
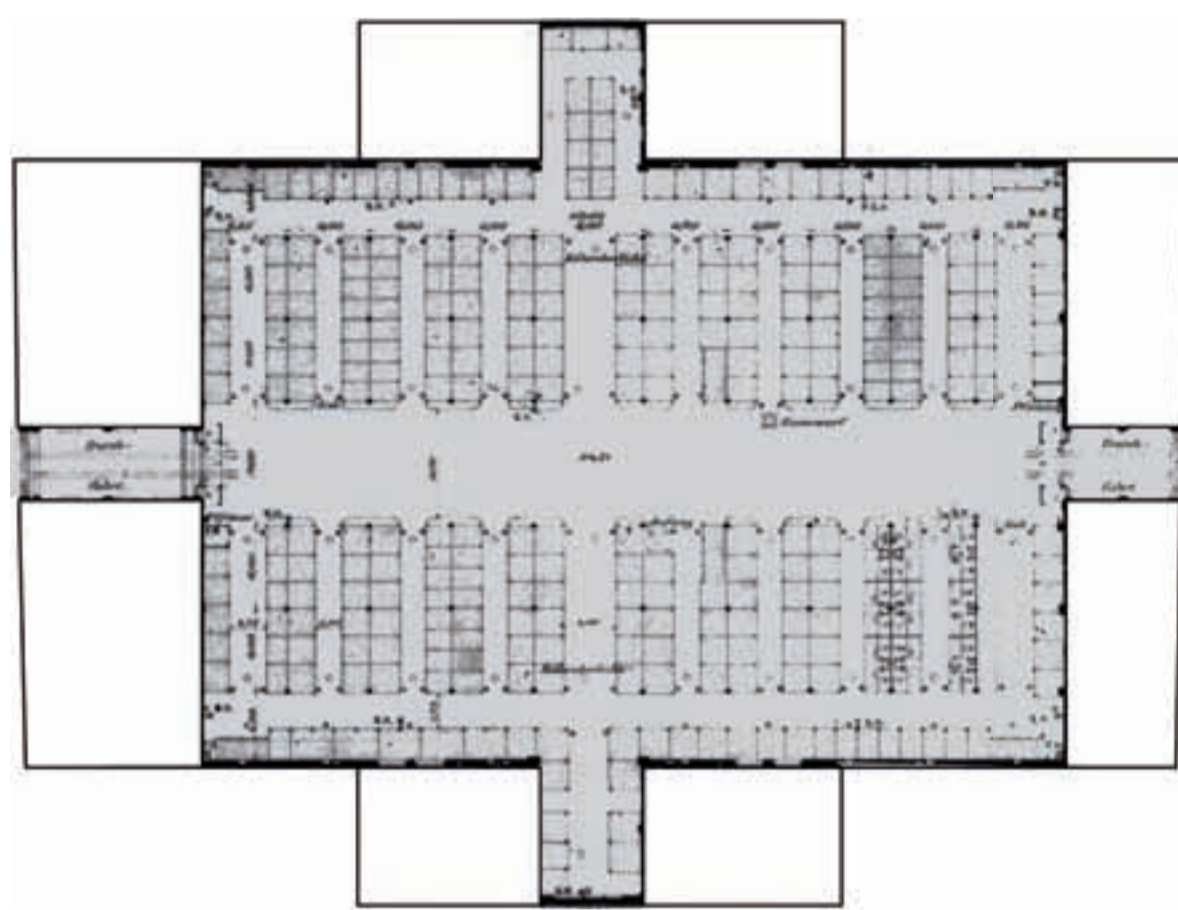
Unser Verständnis einer Markthalle entspricht der Idee einer Stadt: ein Mikrokosmos von großer Vielfalt entsteht durch das unmittelbare Aufeinanderprallen unterschiedlichster Menschen und Waren. Als Ort der Begegnung ist ein Markt (eine Markthalle) ein wichtiger öffentlicher Raum, der vielfältige soziale und politische Funktionen übernimmt und durch seine Kleinteiligkeit individuelle Differenziertheit und transparenten Austausch ermöglicht. Dieser soziokulturelle Aspekt der Halle und die enge Einbindung der Nachbarschaft ist ein zentrales Anliegen des Konzepts.

Städtebauliche Grundüberlegungen sind insofern für die Systematik und räumliche Vernetzung des Marktes essentiell. Eine flexible Grundstruktur, die den unterschiedlichsten Anforderungen – historische Umgebung, ökonomische Dichte, gestalterische Vielfalt – gerecht wird und trotzdem Raum für Aneignung und Unvorhergesehenes bietet, ist eine Voraussetzung für eine derartige Entwicklung der Markthalle als Erweiterung des öffentlichen Raums.

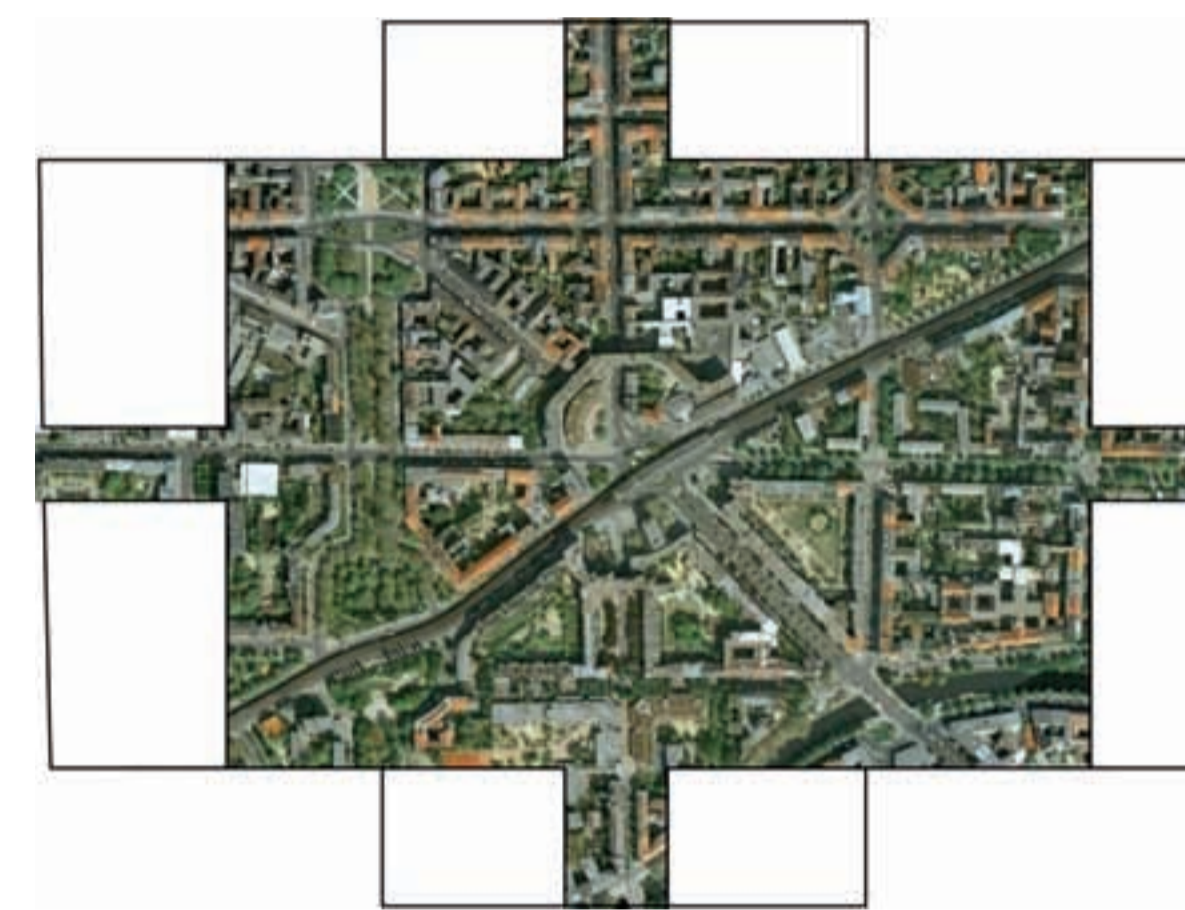
Die im Bestand angelegte Struktur der Markthalle ist die Basis für eine kleinteilige Entwicklung. Eine einfache Konstruktion aus Stahlrahmen ist das Grundelement aller Marktstände. Dieses modulare Marktstandsystem verbindet die historische Gliederung der Halle mit neuen räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Es bietet eine variable Basis und Infrastruktur um sich Entwicklungen und veränderten Anforderungen des Marktes anzupassen. Sonderbauten formieren sich in der Mitte der Markthalle. Diese fördern den soziokulturellen Aspekt und ergänzen den Markt mit spezifischen Funktionen. Sie sind Treffpunkt, Aussichtspunkt, Imbiss, Küche, Sitzgelegenheit, Kino, Rednerpult, Rathaus, Gasthof und bilden zusammen einen zentralen Platz.

Beispiel für eine Struktur der Aneignung: Manila Housing, Steven Holl, 1974

Projektionen städtischer Strukturen auf dem Grundriss der Markthalle 1x



Las Vegas

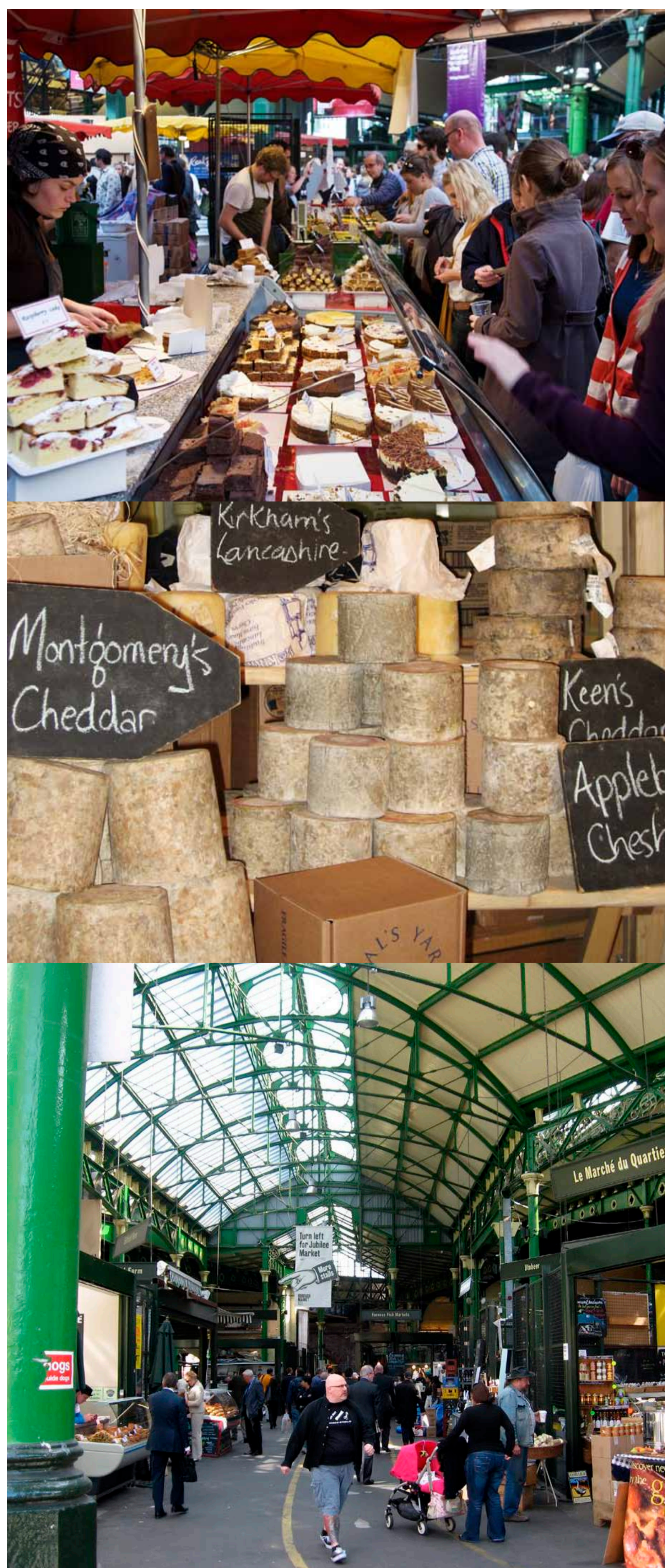


Kreuzberg



Barcelona

MARKT - JETZT!



Märkte international:  
links: Eindrücke vom Borough Market, London. rechts: die Chelsea Market Hall in New York, Simulation eines Marktprojektes in Rotterdam, Marktanlage in Barcelona

**PLÄTZE DER GLEICHZEITIGKEIT UND BEGEGNUNG**

»Ob am Arbeitsplatz, im Park, in Wohnsiedlungen oder im Krankenhaus, für einen Stadtbewohner können diese »Orte der Auseinandersetzung« rasch in irgendeinem ihrer sozialen Räume eintreten. Diese Orte der Auseinandersetzung entsprechen dem, was ich als diskursive Zone, »Plätze der Gleichzeitigkeit und Begegnung«, beschreiben würde. Sie gehen von innen aus und stellen den Horizont der Erfahrungen des täglichen Lebens da. Die Markthalle ist eine diskursive Zone, die einer maroden Stadt Leben und Lebendigkeit hinzufügt.«  
ALAN SLEGEL

**DER MARKT ALS ÖFFENTLICHER RAUM**

»Die Bedeutung des Wortes »öffentlich« wurde ziemlich entwertet. Die geläufigste Bedeutung der Begriffe »öffentlich« und »öffentlicher Raum« meint Orte, an die die Menschen gehen um einzukaufen. Wir denken an Einkaufszentren und Innenstädte in Bezug auf Konsum und Vergnügen. Was fehlt ist die Idee der griechischen Auffassung von Polis, welche ist, dass es etwas gibt, was konsequenter und politischer ist im Zusammenhang mit unterschiedlichen Menschen, die sich an ein und demselben Ort konzentrieren.«  
RICHARD SENNETT



# EINE HALLE MIT POTENTIAL

Eine Passage verbindet den öffentlichen Raum der Markthalle mit den Fußwegen der Eisenbahn- und Pücklerstraße. Starke Querbezüge regen den Flaneur an, sich zwischen den Marktständen zu verlieren.

Die Läden zur Eisenbahnstraße erhalten ihre Kleinteiligkeit zurück. Die beiden Läden an den Flanken öffnen sich sowohl nach außen zum Vorplatz als auch nach Innen zur Markthalle.

Die hohen Seitenschiffe in der Querachse bieten die Möglichkeit eine zweite, öffentlich zugängliche Ebene einzuziehen. Diese kann mit einer gastronomischen Nutzung kombiniert werden. Zwei Aussichtsbalkone verbinden beide Ebenen räumlich miteinander und bieten einen Überblick und Einblick in das rege Markttreiben.

Drei expressive Objekte bilden das Zentrum der Markthalle! Sie brechen das Raster der Marktstände und bieten spezifische Funktionen, die die Marktthematik erweitern und ergänzen. Die drei Objekte definieren besondere Platzsituationen, die sich in der Mitte überlagern.

Wiederherstellung der großen Zufahrtstore und damit die Möglichkeit der kurzzeitigen Zufahrt für Händler und Zulieferer.

Ein großzügiger neugeschaffener Vorplatz wird mit Bäumen bepflanzt, und bietet Raum für Fahrradstellplätze und die Außenbestuhlung der anliegenden Cafés.

Angestrebt wird eine temporäre Erweiterung der Markthalle als Wochenmarkt auf die Eisenbahnstraße mit einer möglichen Ausdehnung bis zum Lausitzer Platz.

Das modulare Marktstandsystem basiert auf der historischen Gliederung der Halle und bietet neue räumliche Gestaltungsmöglichkeiten.

Die bisher verborgenen ehemaligen Belüftungs- und Lichthöfe bieten ein besonderes räumliches Potential. Sie erhalten individuelle Gesichter und werden von der Hallenebene zugänglich gemacht. Öffentliche Balkone und besondere Nutzungen stärken visuell die Querbezüge und wirken als Magneten.

# RAUM-KONZEPT

Unsere Vision einer kleinteilig genutzten, lebendigen Markthalle umfasst unterschiedliche strukturelle und architektonische Elemente. Um die Markthalle im städtebaulichen Kontext stärker einzubinden, schlagen wir vor die Straßenprofile der Eisenbahn- und Pücklerstraße zwischen Wrangel- und Muskauer Straße so zu verändern, dass großzügige Eingangsbereiche für die Markthalle entstehen. In diesem Rahmen soll auch der ruhende Verkehr neu organisiert und Baumpflanzungen vorgenommen werden. Die Zugänge zur Halle selbst werden großzügig geöffnet und zugunsten einer großen Durchlässigkeit von Einbauten befreit. Der Kopfbau an der Eisenbahnstraße soll als Vorderseite der Markthalle im Erdgeschoss durch kleine Ladeneinheiten und Cafés genutzt werden. Diese sollen, soweit möglich auch von der Markthalle zugänglich sein. In Ergänzung zum bestehenden Restaurant und Club soll im Erdgeschoss des Kopfbaus an der Pücklerstraße ein weiteres Restaurant entstehen. Als Grundlage für alle weiteren Schritte bleibt die historische Struktur der Halle erhalten und wird wieder erlebbar gemacht. Die zentrale Achse als Verbindung zwischen Pückler- und Eisenbahnstraße wird in diesem Zusammenhang gestärkt. Als Gegenpol dazu erhalten die Apsiden der Querachse durch den Einbau einer zweiten Ebene einen räumlichen Abschluss, von dem man Überblick über das Markttreiben bekommt. Durch das Öffnen der Lichthöfe entstehen weitere Anziehungspunkte und Querbezüge. Die Höfe werden unterschiedlich gestaltet und erhalten auf Hallenebene eine räumlich visuelle Verbindung durch öffentliche Balkone oder Plateaus. Die noch bestehenden bauzeitlichen Marktstände werden freigelegt und bleiben als historische Spuren erhalten. Der äußere Ring entlang der Außenmauern wird durch weitere feste Marktstände ergänzt.





# UNSERE ARCHITEKTEN



**Der Berg**  
Ein Jahr vor dem Abriss des Palastes der Republik hat raumlabor einen Berg in dieses kontroverse Gebäude gebaut. Der Berg hat den Palast komplett durchdrungen und war Ausgangspunkt für ein internationales Kunst- und Theaterfestival. Im Fuße des Berges vor dem Palast haben wir ein kleines Hotel, das Hotel Bergkristall errichtet. Berlin, 2005, in Zusammenarbeit mit *Sophiensäle, HAU Berlin* und *Club Real*



**Open House**  
Open House ist ein vertikales Dorf und eine soziale Skulptur. Es kombiniert Räume für individuellen wie für öffentlichen Gebrauch wie ein Teehaus, diverse Werkstätten für Kinder und die Gemeinschaft, Ateliers, einen Kiosk, eine Gemeinschaftsküche, ein Kino sowie eine kleine Farm. Mehr als 200 Anwohner waren beteiligt am Bau der Häuser. Anyang, Süd Korea, 2010, im Auftrag von *Anyang Public Art Project 2010*



**Dolmusch Xpress**  
Ein temporäres, regionales Nahverkehrsnetz für Kreuzberg. Private PKWs, Motorräder, Solarboote und Pferdewagen transportierten die Kreuzberger zwei Wochen lang für 1 Euro pro Fahrt durch ihren Kiez und zum Theater. Die Umsteigebahnhöfe wurden von Künstlern und Architekten designed und animiert und das Theater wurde mit Sperrmüll zum Modell von Kreuzberg umgebaut. Berlin, Kreuzberg, 2006, im Zusammenarbeit mit *Peanutz Architekten* und *HAU Berlin*



**Küchenmonument**  
Das Küchenmonument ist eine mobile Skulptur, die in zwei Zuständen existiert: eine mit Zinkblech verkleidete Skulptur und eine pneumatische Raumhülle, die die Skulptur im öffentlichen Raum zum Werkzeug zur Konstruktion temporärer Gemeinschaften erweitert. An verschiedenen Orten werden unterschiedliche Bespielungen inszeniert. Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten reicht vom Bankettsaal für Festessen, zum Konferenzraum, Kino, Konzertsaal, über ein Ballhaus, Schlafsaal, zur Boxarena bis zum Dampfbad.

## RAUMLABORBERLIN

raumlaborberlin begann die Arbeit auf den Feldern zeitgemäßer Architektur und Stadtplanung 1999. In variierenden interdisziplinären Arbeitsteams entwickeln wir Strategien für die Stadterneuerung, für Stadtplanung und Architektur, bauen interaktive Stadtlandschaften und forschen. raumlaborberlin steht für prozess- und diskursorientierte, experimentelle, leidenschaftliche und kollaborative Arbeitsmethoden mit einem hohen Anteil an öffentlichem Engagement und starkem gestalterischen Ausdruck. Wir interessieren uns besonders für die Frage des Gebrauchs von Raum. Sich einen Ort anzueignen, sehen wir als wichtige kulturelle Praxis. Unsere Arbeiten beziehen dazu Positionen. Mit unserem kontextuellen Ansatz öffnen wir Aneignungswege zu Orten und Phänomenen. Uns reizt es besonders Themenfelder in allen Maßstäben zu bearbeiten und zwischen den einzelnen Ebenen, anhand von Teilprojekten, Feedbacksituationen herzustellen. So lernen wir über das Machen mehr über das jeweilige Arbeitsfeld.

Die Priorität unserer Arbeit liegt auf der Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum. Wir fokussieren unsere Sicht auf besondere städtische Situationen. Wir erforschen Räume, die soziale Bedeutungen haben, wo sich Gemeinschaft entwickelt und die Gesellschaft konzipiert. Wir sind am Raum als einem Produkt öffentlicher Auseinandersetzung interessiert und nicht primär als gebauter Umgebung. Wir verstehen Raum als Handlungsraum, als Raum für Dialoge und Aktivitäten, der definiert wird durch seine Verwendung. Was bedeutet eigentlich öffentlicher Raum heute? Welche Formen von sozialem Austausch finden statt? Welche Eigenschaften sollte ein lebhafter öffentlicher Raum haben? Welche Rolle spielen dabei Architektur und Städtebau? Wie bespielen Menschen ihre Städte, ihre Straßen und Plätze und welche Art von Bildern entwerfen sie dabei von sich und ihrer Welt?

Wir verstehen architektonisches Design als eine Praxis angewandter Forschung, die wir vorzugsweise in interdisziplinärer Teamarbeit durchführen in der Kooperation mit Spezialisten anderer Fachgebiete wie Ethnologen, Psychologen, Theatermachern, Künstlern, Performern, Handwerkern, Planern und lokalen Akteuren sowie Anwohnern und Nutzern. Um einen Einblick über die komplexen urbanen Strukturen erhalten zu können, um sie verarbeiten zu können, tauchen wir in sie ein, versuchen Teil zu nehmen an den vorhandenen Strukturen und Prozessen. Auf Basis dieser Erfahrungen gestalten und bauen wir räumliche architektonische Strategien, die individuelle Kompetenzen fördern und zum Handeln einladen. In den vergangenen Jahren haben wir erfolgreich urbane Prototypen entwickelt und Organisationsformen verschiedener Arten getestet. Wir haben Projekte unter komplizierten räumlichen, sozialen und finanziellen Umständen realisiert für eine

Reihe von Museen, Festivals, Theatern und städtischen Planungsinstitutionen. Für unsere Arbeit haben wir zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. Unsere prominentesten Projekte sind die Stadtentwicklungsstudie *Kolorado Neustadt* (2002) und das von Jugendlichen gebaute temporäre *Hotel Neustadt* in Halle Neustadt (2003), die Projekte *Fassadenrepublik* (2004), *Der Berg* und *Gasthof Bergkristall* (2005) im Palast der Republik, Berlin, *Küchenmonument*, ein mobiler Pavillon der seit 2006 durch Europa reist sowie *Eichbaumoper* (2009) die Umwandlung eines vernachlässigten Verkehrsknotenpunkt zwischen Mülheim und Essen in ein Opernhaus.

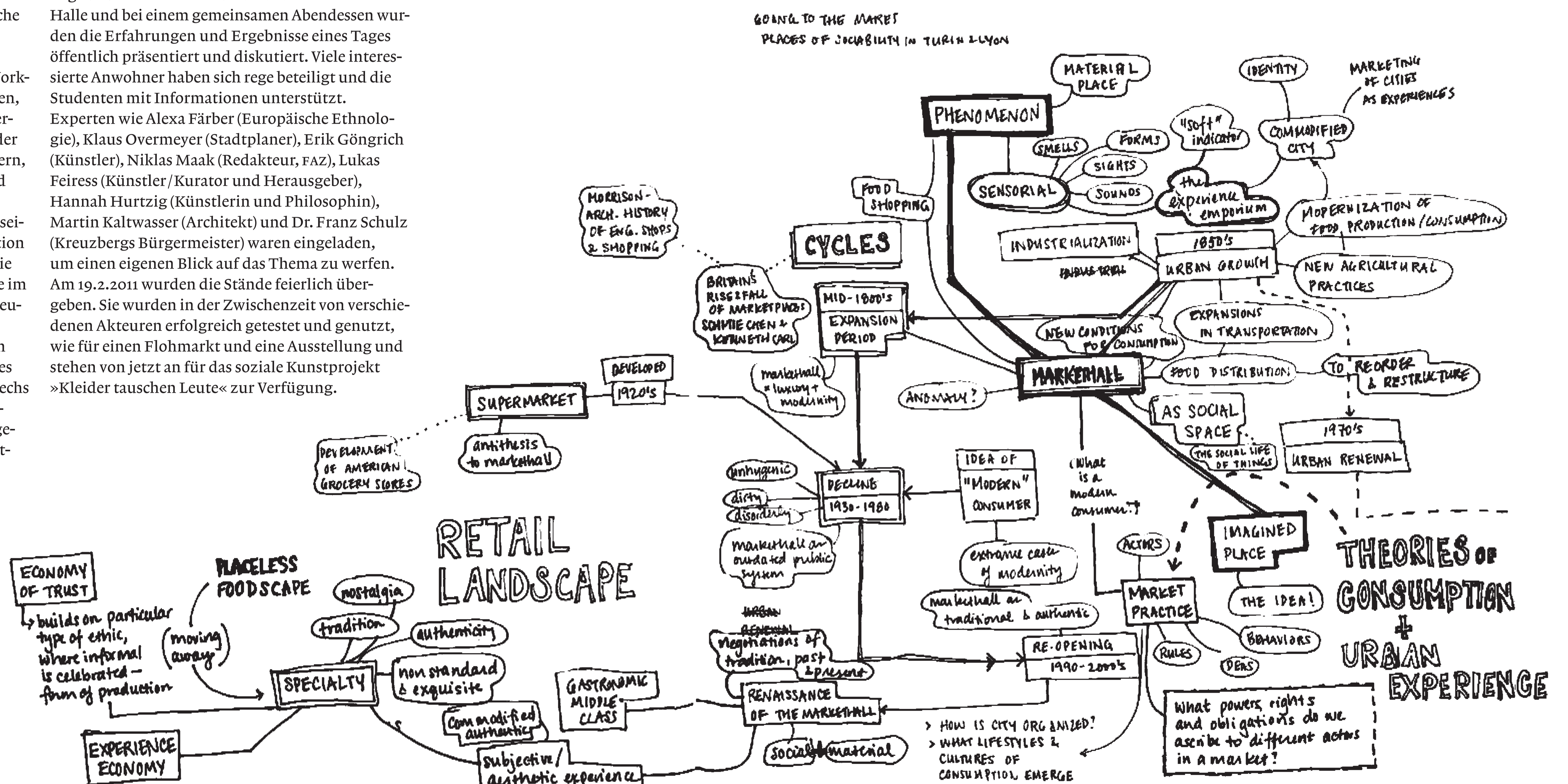
Team raumlaborberlin Markthalle:  
Andrea Hofmann, Christof Mayer, Matthias Rick, Nick Green Jia Gu, Andreas Krauth

## DAS TEAM



**Sudden Market**  
Das ist: Testen, die direkte Auseinandersetzung mit den Bedingungen eines Ortes sind wesentliche Bausteine für die Entwicklung und Gestaltung unserer Projekte. Im Rahmen eines internationalen Studenten-Workshops haben wir mit 34 Studenten aus Tschechien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Österreich, Japan und Italien vom 16.2.-19.2.2011 in der Eisenbahnmarkthalle gemeinsam mit Anwohnern, sowie eingeladenen Experten die Potentiale und Effekte eines Marktes an diesem Ort diskutiert. Die Studenten waren gefordert auf Basis der Auseinandersetzung und Erfahrungen mit der Situation vor Ort, modulare Strukturen zu entwickeln, die die Potentiale der Markthalle aktivieren und die im Weiteren von den Anwohnern und weiteren Akteuren vielfältig genutzt werden können. Die Studenten haben in gemischten Gruppen an verschiedenen Orten gearbeitet. Als Ergebnis des Workshops ist eine Marktzeitung entstanden, sechs unterschiedliche Hybride und modulare Marktstandsysteme wurden aus recyceltem Material gebaut und eine Raum-Potentialanalyse der Markthalle erstellt.

Täglich versammelten sich die Studenten in der Halle und bei einem gemeinsamen Abendessen wurden die Erfahrungen und Ergebnisse eines Tages öffentlich präsentiert und diskutiert. Viele interessierte Anwohner haben sich rege beteiligt und die Studenten mit Informationen unterstützt. Experten wie Alexa Färber (Europäische Ethnologie), Klaus Overmeyer (Stadtplaner), Erik Göngrich (Künstler), Niklas Maak (Redakteur, FAZ), Lukas Feireiss (Künstler/Kurator und Herausgeber), Hannah Hurtzig (Künstlerin und Philosophin), Martin Kaltwasser (Architekt) und Dr. Franz Schulz (Kreuzbergs Bürgermeister) waren eingeladen, um einen eigenen Blick auf das Thema zu werfen. Am 19.2.2011 wurden die Stände feierlich übergeben. Sie wurden in der Zwischenzeit von verschiedenen Akteuren erfolgreich getestet und genutzt, wie für einen Flohmarkt und eine Ausstellung und stehen von jetzt an für das soziale Kunstprojekt »Kleider tauschen Leute« zur Verfügung.



Das Thema Lebensmittel beinhaltet für uns neben kulinarischen und kulturellen Aspekten auch eine soziale und politische Komponente. Die Markthalle IX soll ein Treffpunkt und Forum für all diejenigen werden, die sich für diese – aus unserer Sicht zentralen Themen – interessieren und engagieren bzw. deren Interesse für diese Themen geweckt werden soll. Wir haben daher in den letzten beiden Jahren angefangen, mit unseren Netzwerkpartnern Veranstaltungen in der Markthalle durchzuführen und für die Zukunft zu planen.



**WELTMARKT  
 BERLIN-BRANDENBURG**

Gemeinsam mit *Slow Food* werden wir den ersten sogenannten Weltmarkt in Deutschland etablieren. Weltmärkte (Mercati della Terra) sind ein internationales Netzwerk an Erzeugermärkten, die gemäß den *Slow Food*-Prinzipien organisiert sind. Die angebotenen Produkte sind lokal, saisonal, nachhaltig produziert und werden ohne weiten, energieaufwändigen Transport, Lagerung und Zwischenhändler zu einem fairen Preis für Produzenten und Verbraucher verkauft. Am 3. Oktober 2010 haben wir gemeinsam mit einem breiten Aktionsbündnis unter dem Motto »Kreuzberg schmeckt – Kiez trifft Region« einen ersten konkreten Schritt dazu unternommen. Bei einem bunten Tag in der Markthalle hatten Händler aus der Region die Möglichkeit, sich und ihre Produkte vorzustellen und mit über tausend Besuchern Themen rund um gutes, sauberes und faires Essen zu diskutieren. Zu dem Kreis der Akteure gehören mit dem Aktionsbündnis »Markt und Metropole« beim Verein *Berlin21 e.V.* auch Einrichtungen, die sich seit Jahren um eine Verbesserung regionaler Lebensmittelvermarktung bemühen und damit regionale Wirtschaftskreisläufe stärken.

**ERNÄHRUNGSERZIEHUNG**

Einer der fünf Leitsätze der »Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung« der Weltgesundheitsorganisation WHO heißt: »Persönliche Kompetenzen entwickeln«. Da gesundheitsförderliche Verhaltensweisen bereits im Kindesalter geprägt werden, ist dabei eine frühzeitige Gesundheitserziehung entscheidend. Wir werden uns daher regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen im Klassenverbund morgens zum Einkaufen in der Halle treffen, in der Markthallenküche kochen und anschließend gemeinsam essen. Es geht darum, den Kindern die ganze Vielfalt an Lebensmitteln nahe zu bringen, sie am Kochen teilhaben zu lassen und ihnen so den Genuss am Essen zu vermitteln. Wir streben eine nachhaltige Verhaltensänderung an und geben so den Anstoß für eine gesunde Ernährung. Gleichzeitig kommen die verschiedenen in Berlin lebenden Kulturen dort zusammen und lernen neue Rezepte, Essgewohnheiten und Gastfreundschaft gemeinsam kennen. Die Umsetzung des Projektes ist in Kooperation mit dem Türkisch-Deutschen Umweltzentrum Berlin, der Vernetzungsstelle Schulpflege Berlin e.V., der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit vom Bezirksamt Kreuzberg-Friedrichshain, sowie dem Quartiersmanagement Mariannenplatz geplant.

**MARKTHALLE NEUN IM KONTEXT**



**AKTIONSBÜNDNIS FÜR EINE  
 ALTERNATIVE LEBENSMITTEL-  
 WIRTSCHAFT**

Unter dem Motto »Wir haben es satt, Nein zu Gentechnik, Tierfabriken und Dumpingexporten« haben während der Grünen Woche am 22. Januar in Berlin 22 000 Menschen für eine grundlegende Reform der Agrarpolitik, die Abkehr von der industrialisierten Landwirtschaft und besseren Verbraucherschutz demonstriert. Als Auftaktveranstaltung haben wir gemeinsam mit dem Organisationsteam der Demonstration am Vorabend zu einem öffentlichen Gespräch in die Markthalle eingeladen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Ursula Hudson, Co-Vorsitzende von *Slow Food* Deutschland. Im Anschluss diskutierte Nnimmo Bassey, Träger des Alternativen Nobelpreises 2010 und Leiter der Weltorganisation *Friends of the Earth* mit der bekannten Journalistin und Buchautorin Tanja Busse. Am nächsten Morgen wurde ca. 500 Demonstrationsteilnehmern ein Frühstück mit regionalen Zutaten serviert.

Zwischenzeitlich haben sich 23 Verbände aus Landwirtschaft, Verbraucherschutz, Entwicklungs- und Umweltpolitik zu einem neuen Aktionsbündnis zusammengeschlossen und die Kampagne »Meine Landwirtschaft – unsere Wahl« ins Leben gerufen. Ziel ist es, die zahlreichen Aktivitäten zur Landwirtschaft in Deutschland einerseits zu bündeln und andererseits für weitere Aktionen zu mobilisieren. In Zusammenarbeit mit der Initiative wollen wir nächstes Jahr in der Markthalle parallel zur Grünen Woche auf einem Erzeugermarkt eine Woche lang gentechnikfreie, gesunde und fair produzierte Lebensmittel anbieten. Ein inhaltlich hochklassiges Rahmenprogramm bestehend aus Vorträgen, Diskussionen und Konzerten rundet die Veranstaltung ab und wird sie als Treffpunkt und Forum für Gleichgesinnte außerhalb des Messegeländes etablieren.

**KULINARISCHES KINO**

Unter der Schirmherrschaft von Umweltsenatorin Katrin Lompscher haben wir gemeinsam mit dem *Kulinarischen Kino* der Berlinale und *Slow Food* den sogenannten *Terra Madre Day* in der Markthalle veranstaltet. Dieser internationale Aktionstag findet jedes Jahr zum Gründungstag der *Slow-Food*-Bewegung statt, um das Bewusstsein für nachhaltig erzeugte und regionale Lebensmittel zu stärken. Dazu kochte der in Kreuzberg aufgewachsene Sternekoch Tim Rau, der im vergangenen Jahr in der Rudi-Dutschke-Straße sein neues Restaurant eröffnete, in der Halle ein Menü mit regionalen Zutaten. Im Anschluss präsentierte das *Kulinarische Kino* im benachbarten Eiszeit-Kino zwei Dokumentarfilme. Einnahmen und Spenden in Höhe von 1300 Euro wurden für das *Slow-Food*-Projekt 1000 Gärten in Afrika verwendet. Die Fortführung der Zusammenarbeit mit dem *Kulinarischen Kino* ist beschlossen und gemeinsam mit *Slow Food* soll dieses Jahr ein mehrtägiges Kino-Sommerfestival in der Markthalle stattfinden.



**PÄDAGOGISCHER LEHRGARTEN**

Im Rahmen der Zwischennutzung von Freiflächen in der Markthalle haben wir das urbane Landwirtschaftsprojekt *Prinzessinnengarten* angesprochen, die schließlich im November ihr Winterquartier in der Markthalle eingerichtet haben. *Prinzessinnengarten*, die seit Sommer 2009 am Moritzplatz urban gardening betreiben, versteht sich als eine soziale, ökologische und partizipative Landwirtschaft in der Stadt, aber auch als Instrument, das die nachbarschaftliche Gemeinschaft in sozial schwachen Quartieren stärkt. Es ist ein öffentlich zugänglicher Ort, der neben der biologischen auch die kulturelle und soziale Vielfalt fördern soll. Gleichzeitig sieht sich der *Prinzessinnengarten* als Bildungseinrichtung und veranstaltet wöchentlich eine »Gartensprechstunde«. Gemeinsam mit den Betreibern des *Prinzessinnengarten* werden wir einen der Innenhöfe der Markthalle zu einem pädagogischen Lehrgarten umfunktionieren, um dort regelmäßige Führungen für Schulklassen und interessierte Anwohner durchzuführen.

